



Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK Landesverband
Berliner Rotes Kreuz e.V.

rotkreuz

Newsletter Berlin

5/2020

Für die Berliner Rotkreuzlerinnen
und Rotkreuzler sowie Freunde und
Förderer des DRK



Foto: Jan Holste / DRK

- Covid-19-Teststelle am ZOB
- Fieldday der Zentralbereitschaft Fernmeldedienste
- Landeswettbewerb des Berliner Jugendrotkreuzes
- KV Berlin-Nordost unterstützt Marzahn
- Zelten mal anders – Der CBRN-Dienst übt
- Erfolgsstory vom DRK-Suchdienst in Berlin
- DRK-Schule für soziale Berufe beginnt neues Ausbildungsjahr

DRK in Berlin betreibt Covid-19-Teststelle

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in Berlin hat Anfang August eine Covid-19-Teststelle am Berliner Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) auf dem PKW-Parkplatz Soorstraße in Betrieb genommen. Damit erhalten Rückreisende aus Risikogebieten mit ihrer Ankunft am ZOB die Möglichkeit, sich direkt auf Covid-19 testen zu lassen.

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des DRK in Berlin übernehmen die Koordination, die Abstrichnahme der Reiserückkehrer erfolgt durch Einsatzleiter Heiko Jünger-Chaiyana und durch die stellvertretende Landesbereitschaftsleiterin Hannah Brüggemann. Tests für die Rückreisenden sind kostenfrei.

„Das Berliner Rote Kreuz freut sich, das Land Berlin mit der Einrichtung und dem Betrieb der mobilen medizinischen Versorgungseinheit des DRK bei den wichtigen Eindämmungsmaßnahmen unterstützen zu können“, sagt Gudrun Sturm, Vorstandsvorsitzende und Landesgeschäftsführerin des DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz e. V.. „Ausdrücklich möchte ich mich bedanken für die gute Zusammenarbeit mit dem Technischen Hilfswerk und seinem ehemaligen Präsidenten Albrecht Broemme. Besonderer Dank gilt auch unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des DRK für ihren großartigen Einsatz“, ergänzt Mario Czaja, Präsident des Berliner Roten Kreuzes.

Beim Aufbau der Covid-19-Teststelle hat das Technische Hilfswerk (THW) tatkräftig unterstützt. Es wurden zu Redaktionsschluss bereits über 400 Menschen an der DRK-Teststelle auf Covid-19 getestet. Das zeigt, wie wichtig und dringend notwendig dieser Beitrag des DRK in Berlin zur Eindämmung der Coronapandemie ist. Auch in den Medien erhält das DRK in Berlin mit seinem starken Ehrenamt positive Resonanz auf die Einrichtung der Teststelle. Es liefen Beiträge dazu in der Tageschau, den Tagesthemen und [in der Abendschau](#).

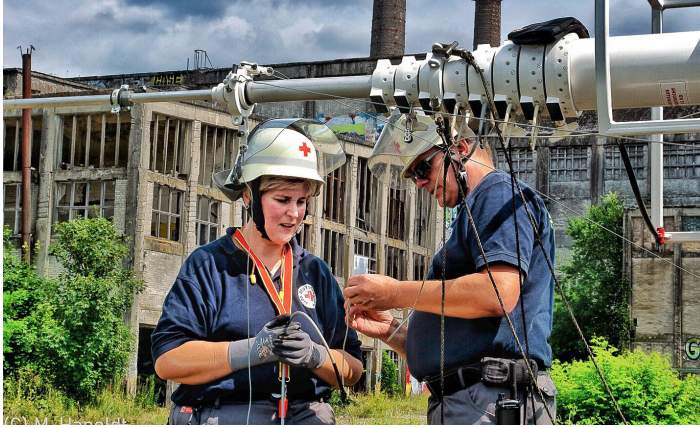


Eine Rückkehrerin aus einem Risikogebiet begibt sich zur Testung in die mobile medizinische Versorgungseinheit.

Foto: DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz e. V.

Fieldday der Zentralbereitschaft Fernmeldedienste

Im Juli führte der Fernmeldedienst einen Fieldday mit dem Schwerpunkt Richtfunk durch. Der Fernmeldedienst übte mit einem 30 m Mastanhänger und zwei Einsatzleitwagen den Bau und Betrieb eines verschlüsselten Kommunikationsnetzes.



Vivien Schuricke und Jens Ryll bei der Vorbereitung zum Mastaufbau. Foto: Matthias Hanoldt / ZB FmDi

Eine Besonderheit der Fielddays ist es, komplett ohne vorhandene Infrastruktur auszukommen. Diese Technik wird u.a. beim Ausfall von regulären Kommunikationsnetzen benötigt, um eine breitbandige Datenverbindung zwischen dem DRK Lage- und Einsatzzentrum und Einsatzstellen oder abgesetzten Führungsstellen herzustellen. Reguläre Kommunikationsnetze können z.B. bei anhaltenden Stromausfällen, Cyberangriffen, Hochwasser oder Terrorlagen gestört oder abgeschaltet werden.

Da neben dem regulären Digitalfunk der BOS (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben) auch zahlreiche weitere Kommunikationswege zur Führung von Einsätzen verwendet werden, unterhält und betreibt die Zentralbereitschaft Fernmeldedienste moderne Technik.

Wir sind da, damit im Einsatz Hilfe dort ankommt, wo sie benötigt wird. Wenn Sie sich für die ehrenamtliche Arbeit im Fernmeldedienst interessieren, können Sie sich über die Aufgaben, Qualifikationen und Einsatzgebiete per E-Mail (fernmeldedienst@drk-berlin.de) informieren.



Aufbau des 30 m Mastanhängers. Foto: Matthias Hanoldt / ZB FmDi

Erste Hilfe und mehr: Landeswettbewerb des Berliner Jugendrotkreuzes

Am 22. August 2020 starten bis zu 50 junge Menschen von 6 bis 27 Jahren gruppenweise zum Landeswettbewerb des Berliner Jugendrotkreuzes. Da das Jugendrotkreuz mehr als nur Erste Hilfe ist, bereiten sich die teilnehmenden Gruppen auch auf Sport-Spiel-Aufgaben, Rotkreuz-Wissen sowie soziale und musisch kulturelle Aufgaben vor. Als Besonderheit findet der Landeswettbewerb in diesem Jahr wie so vieles digital statt.

Der Wettbewerb ist so konzipiert, dass sich die Gruppen nicht persönlich begegnen müssen (aber können). Eine Zusammenarbeit über Telefon und/oder digitale Kommunikationswege ist ebenso möglich wie die Bearbeitung von Aufgaben einzeln oder in Kleintteams nach Absprache in der Gruppe.

Wie Erste Hilfe digital geht? Das können wir natürlich erst nach dem Wettbewerb verraten, denn die Aufgaben sind wie auch in anderen Jahren ein gut gehütetes Geheimnis.

Wer beim Jugendrotkreuz und auch einmal bei einem Erste Hilfe-Wettbewerb mitmachen möchte, meldet sich bei einem der sechs JRK-Kreisverbände an oder gründet einen Schulsanitätsdienst an einer Schule.

Nähere Infos zu den Angeboten des Berliner Jugendrotkreuzes gibt es auf www.jrk-berlin.de, auf [Instagram](#) oder [Facebook](#).



An wen gehen die begehrten Wanderpokale in diesem Jahr?

Foto: Berliner Jugendrotkreuz

KV Berlin-Nordost unterstützt Marzahn

Zusammen mit dem SOS Kinderdorf e. V. unterstützte der DRK-Kreisverband Berlin-Nordost e. V. Menschen aus der Nachbarschaft in Marzahn. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer kochten, verteilten Lebensmittel-Pakete und gaben über den Tellerrand hinweg Tipps, Ratschläge und Informationen zu Hilfsangeboten weiter.

Am 25. Juli bildete sich schon 11:30 Uhr eine lange Schlange an wartenden Menschen vor der Essensausgabe der Feldküche. Viele Menschen aus Marzahn - einige auch im Rollstuhl oder mit einem Rollator - besuchten die Feldküche auf dem Hele-Weigel-Platz. Alle hielten sich an die Abstandsregeln und Maskenvorschrift. Die Verteilung einer warmen Mahlzeit war für alle kostenfrei. 200 Portionen Curry-Geschnetzeltes wurden in knapp einer Stunde verteilt. Die Helfer*innen des Kreisverbands hatten wirklich alle Hände voll zu tun.

Ein besonderes Bonbon waren die liebevoll gepackten Care-Pakete vom SOS Kinderdorf e. V.. Gemeinsam wurden die willkommenen Care-Pakete verteilt und viele Fragen zu Hilfen in der Corona-Zeit beantwortet.

Steigende Infektionszahlen lösen wieder Verunsicherung und Ängste bei den Menschen aus. Ja, Hilfsangebote gibt es. Doch oft wissen viele nicht wohin sie sich wenden sollen. Mit der gemeinsamen Aktion des DRK-Kreisverband Berlin-Nordost e. V. und dem SOS Kinderdorf e. V. soll genau diese Lücke

geschlossen werden. Die Aktion war ein voller Erfolg, vielen verunsicherten Nachbarn konnte gezeigt werden: Das DRK ist da, ohne Wenn und Aber!

Ein wunderbares Dankeschön einer älteren Dame im Rollstuhl, genannt Rosi, erhielten die Helfer*innen in einem Satz: „Wie schön, dass es Euch gibt.“



V.r.n.l.: Boris Erbs (Ehrenamtskoordinator SOS Kinderdorf e. V.), Holger Plomann (Präsidiumsmitglied DRK-KV Berlin-Nordost e. V.), Claudia Gorris (Bereichsleiterin SOS Kinderdorf e. V.), Kati Avci (stellv. Geschäftsführerin DRK-KV Berlin-Nordost e. V.), Bella und Chris (ehrenamtliche Mitarbeitende DRK-KV Berlin-Nordost e. V.) bei der Feldküche. Foto: DRK-Kreisverband Berlin-Nordost e. V.

Zelten mal anders – Der CBRN-Dienst übt

Einfach mal die Ruhe genießen und Zelten gehen? – Das ist nicht der Fall, wenn die Zentralbereitschaft CBRN-Dienst mit ihren luftgestützten Zelten anrückt.



Foto: Zentralbereitschaft CBRN-Dienst

Gewöhnlich werden diese orangen Ungetüme für den Einsatz bei Großschadenslagen eingesetzt, bei denen chemische, biologische oder radiologisch-nukleare (CBRN) Gefahrstoffe frei geworden sind und Personen dekontaminiert, also gesäubert werden müssen.

Damit die Zelte auch für den Ernstfall einsatzbereit sind, übt die Zentralbereitschaft CBRN-Dienst regelmäßig den Aufbau der sogenannten Dekon-Strecke, bestehend aus einer Ein-Personen-Duschkabine (EDK), einem Duschzelt und einem Ankleidezelt. Neben dem Aufbau spielt bei diesen Übungen auch immer die Kontrolle der durchaus in die Jahre gekommenen, aber

sehr robusten Ausrüstung eine Rolle. Dabei werden sowohl die Vollständigkeit überprüft, sowie die Dichtigkeit der luftgestützten Zelte. Highlight war dann der „nasse Betrieb“ der EDK, was bei den sommerlichen Temperaturen eine willkommene Abkühlung bot.

Nachdem das Material wieder ordentlich verpackt und sicher auf dem LKW verstaut war, wurde die Übung mit einem gemeinsamen Grillen beendet. Die Bereitschaftsleitung möchte sich an dieser Stelle bei allen anwesenden Helferinnen und Helfern sowie dem Ausbilder Jürgen Schlieter für den Einsatz und das Engagement bedanken.



Gut gerollt ist halb gewickelt – nach der Übung muss das Material wieder sauber verpackt werden.

Foto: Bärbel Eichhorn / Zentralbereitschaft CBRN-Dienst

Interesse an großen Fahrzeugen, Technik, Naturwissenschaften oder Medizin? Dann sind Sie beim CBRN-Dienst genau richtig! Kontakt: MachMit@CBRN-Dienst-Berlin.de

Erfolgsstory vom DRK-Suchdienst

Anna Likas ist Beraterin beim DRK-Suchdienst in Berlin. Anhand dieser Flüchtlingsgeschichte mit glücklichem Ausgang erzählt sie, warum ihre Arbeit so wichtig und erfüllend ist:

Im September 2019 kam der 12-jährige afghanische Junge Sabi in unsere Beratungsstelle. Er erzählte, dass er mit seinen Eltern und seinen acht Geschwistern im August 2019 seinen Heimatort Dewalak in Afghanistan verlassen hat und Richtung Iran geflüchtet sei. Dabei mussten sie, auch in der Nacht, mit anderen Gruppen von Flüchtlingen kilometerweit zu Fuß laufen. Nach ein paar Tagen kamen sie an der Grenze zur Türkei in der Stadt Bazargan an. Jetzt – so berichtete Sabi – war die größte Vorsicht angesagt. Sie sollten geräuschlos die Grenze zur Türkei überqueren. Plötzlich hat Sabis kleine Schwester Ayla angefangen zu weinen. Kurz danach hörte man Schüsse und laute Stimmen der Soldaten oder Polizei. In großer Panik rannten dann die Flüchtlinge in verschiedenen Richtungen weg. Jeder versuchte sich zu verstecken. Hauptsache, nicht entdeckt oder erschossen zu werden. In diesem Durcheinander kam es bei Sabi zur Trennung von seiner Familie. Er wusste nicht, ob sie es über die Grenze zur Türkei geschafft haben oder weiterhin im Iran sind; oder ob vielleicht etwas Schlimmeres geschehen war. Die Gruppe, in der sich Sabi befand, wollte weiter gehen. Ein Schlepper sagte zu Sabi, dass seine Familie ihn nachholen würde.

Drei Wochen später befand sich Sabi schon in Deutschland. Sofort hat er mich in unserer Suchdienstberatungsstelle im Landesverband Berliner Rotes Kreuz e. V. besucht und mich gebeten, ihm bei der Suche nach seinem Vater, seiner Mutter und seinen acht Geschwistern zu helfen. Wir haben dann zusammen einen Suchantrag ausgefüllt und an unsere Zentrale für die Internationale Suche in München weitergeleitet.

11 Monate später wurde die Familie von Sabi jetzt mithilfe unserer Kollegen des IKRK (Internationales Komitee vom Roten Kreuz) in Afghanistan an ihrem ursprünglichen Wohnort in der

Provinz Parwan gefunden. Mit dem Foto, das ich für die Internetseite Trace the Face-Kids gemacht habe, konnten Vater und Mutter Sabi sofort erkennen. Sie waren sehr erleichtert, dass Sabi lebt und sich hier in Deutschland in Sicherheit befindet. Ab diesem Moment wartete Sabis Familie nur noch auf einen Telefonanruf von ihm.

Unter normalen Umständen übermitteln wir unseren Klienten solche erfreulichen Nachrichten persönlich, und zwar direkt in unserer Beratungsstelle. In diesem Falle war es besonders schwierig, denn der Junge war inzwischen verzogen; außerdem sind in der Corona-Zeit persönliche Kontakte leider auf das Notwendigste begrenzt. Nach den aufwendigen Recherchen habe ich den Jungen in einer neuen Einrichtung gefunden und ihm die erfreuliche Nachricht samt Kontakttelefonnummer zum Vater telefonisch übermitteln. Seine Freude und Dankbarkeit für unser Tun waren nicht zu überbieten. Dies geschah vor zwei Wochen. Seit diesem Tag telefoniert Sabi über WhatsApp jeden Tag mit seiner Familie in Afghanistan.

(Der Name des Klienten und die geographischen Beschreibungen sind geändert.)



Anna Likas während des Beratungsgesprächs.
Foto: DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz e. V.

Wie funktioniert Trace the Face?

Trace the Face ist eine öffentlich zugängliche Website.



Menschen, die sich in Deutschland aufhalten, nach ihren Familienangehörigen suchen und ein Foto von sich auf der TTF-Website einstellen möchten, können sich an eine Beratungsstelle des DRK-Suchdienstes wenden.

Auf der TTF-Website werden **nur Fotos suchender Personen**, die **mindestens 15 Jahre alt** sind, veröffentlicht. Da Fotos personenbezogene Daten beinhalten und daher nur mit dem Einverständnis der betroffenen Personen veröffentlicht werden dürfen, werden keine Fotos gesuchter Personen online eingestellt.

Fotos von Jugendlichen **unter 15 Jahren** werden zum Schutz der Minderjährigen nicht auf der öffentlich zugänglichen Website veröffentlicht. Diese Fotos sind nur in einem **geschützten internen Bereich**, dem sogenannten Back Office (BO), oder in Fotobüchern gemeinsam mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter vom Roten Kreuz/Roten Halbmond oder des IKRK einsehbar.

Der DRK-Suchdienst in Berlin

Der DRK-Suchdienst unterstützt Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden. Er hilft, Angehörige zu finden, sie wieder miteinander in Kontakt zu bringen und Familien zu vereinen.

Der DRK-Suchdienst in Berlin hat alleine im vergangenen Jahr

-> 389 Fälle zu den Möglichkeiten in der Internationalen Suche beraten.

-> 69 neue Suchfälle aufgenommen und an den Suchdienst in München weitergeleitet.

-> 38 Rotkreuznachrichten an die Nationale Rotkreuzgesellschaften oder das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) im Ausland weitergeleitet.

-> 29 Personen bei der Teilnahme an www.tracetheface.org unterstützt, begleitet und entsprechende Fotos von den Klienten erstellt.

-> drei minderjährigen Klienten via www.tracetheface.org zum Kontakt mit den gesuchten Angehörigen verholfen.

DRK Schule für soziale Berufe Berlin beginnt neues Ausbildungsjahr

Am 3. August hat das neue Schuljahr an der DRK-Schule für soziale Berufe Berlin im Regelbetrieb begonnen.

„Unsere Dozent*innen sind gespannt auf die neuen Klassen und froh, dass der Regelunterricht in unseren Räumen wieder beginnen kann“, so Schulleiter Michael Schmeckthal.

Die DRK-Schule für soziale Berufe Berlin ist eine berufliche Schule, die ihren Schwerpunkt in der Ausbildung sozialer Berufsgruppen sieht. Sie bildet staatlich anerkannte Sozialassistent*innen und Erzieherinnen in Voll- oder berufsbegleitend in Teilzeit aus.



Schülerin der DRK-Schule für soziale Berufe Berlin.
Foto: DRK-Schule für soziale Berufe Berlin

Aufgrund der außergewöhnlichen Situation in diesem Jahr, können Nachrücker noch bis zum 31. August 2020 einsteigen. Und da Corona-bedingt viele der an der berufsbegleitenden

Ausbildung interessierten Bewerber*innen aktuell keinen Praxisplatz finden konnten, gibt es in diesem Jahr die Möglichkeit, die Ausbildung zum/r Erzieher*in zunächst in Vollzeit zu beginnen und sich während des ersten Semesters für den Wechsel in Teilzeit noch einen Praxisplatz zu suchen.

Die Zeit des Lockdowns hat die Schule genutzt, um ihre Bildungsangebote und den Standort weiterzuentwickeln. „Das neue Schuljahr starten wir mit acht zusätzlichen, fachlich spezialisierten Dozent*innen.

Damit werden wir dem Qualitätsanspruch gerecht, den unsere Studierenden an eine Ausbildung beim Deutschen Roten Kreuz haben“, so der Schulleiter weiter.

Neben den Ausbildungsgängen bietet die Schule berufliche Weiterbildungen an. Noch läuft die Anmeldung für die im August startende berufspädagogische Zusatzqualifizierung Praxisanleiter*innen für die Gesundheitsfachberufe sowie den Kurs Basisqualifikation Pflege.

Weitere Informationen zur Schule und den Ausbildungsmöglichkeiten [finden Sie hier](#).

Impressum

Herausgeber:

DRK LV Berliner Rotes Kreuz e. V.
Bachestraße 11, 12161 Berlin

Telefon: (030) 600 300

Mail: presse@drk-berlin.de

V. i. S. d. P.:

Gudrun Sturm
Vorsitzende des Vorstands

Redaktion und Layout:

Hendrik von Quillfeldt

Redaktionsteam:

Kati Avci
Florian Knapp
Anna Likas
Benjamin von Lospichl
Christina Shubladze
Cornelia Wolter

Sondermeldung zur Detonation in Beirut

In Beirut kam es am 4. August gegen 18 Uhr Ortszeit zu schweren Detonationen in der Nähe des Hafengebiets. Dabei wurden Tausende verletzt und Dutzende Menschen verloren ihr Leben.

Das Libanesische Rote Kreuz ist im Dauereinsatz, Rettungskräfte aus dem ganzen Land werden zusammengezogen und zwei weitere Erste Hilfe Stationen im Stadtgebiet eingerichtet. Aktuell bereitet das DRK Hilfsmaßnahmen vor.

Unser größter Respekt gilt den Rettungskräften vor Ort. Sie befinden sich in einem unermüdlichen Dauereinsatz, um das Leid zu lindern und den vielen in Not geratenen Menschen zu helfen. Derzeitigen Angaben zufolge gibt es 135 bestätigte Todesopfer und mehr als 5.000 Verletzte. Es kursieren Informationen, dass

300.000 Menschen im Stadtgebiet von Beirut durch die Detonation obdachlos geworden sind. Auch ein Anstieg der COVID-19 Infektionszahlen und der desolaten medizinischen Versorgung ist zu befürchten. Einige Krankenhäuser sind schwer beschädigt und teilweise nicht nutzbar. Zugleich mussten Patienten aus diesen Krankenhäusern evakuiert werden – darunter auch diejenigen, die sich aufgrund einer COVID-19 Infektion auf Isolationsstationen befanden.

Das DRK bittet um Unterstützung der betroffenen Menschen in Beirut. [Jetzt spenden über diesen Link](#).